



Die Neuen starten mit der Immatfeier

Kein Vorlesungsboykott und keine Demo gegen Studienbeiträge: Die Studentinnen und Studenten feiern vielmehr ihren ersten Tag an der TUM mit Bier und Brezen, die Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann spendiert hat. 6 250 Erstimmatrikulationen gab es zu Beginn des Wintersemesters 2008/09 – ein Allzeit-Hoch bei den Studienanfängern, mit dem der Rekordstand des Vorjahrs gehalten wurde.

TUM-Chef Herrmann betonte deshalb: »Wir sind stolz, dass wir trotz des gegenläufigen Bundestrends und trotz unseres strengen Auswahlsystems eine steigende Nachfrage erleben.« Herrmann begründete dies mit der besonderen Reputation der TUM, mit der qualitätsvollen Vernetzung mit den Schulen und mit der zunehmenden Attraktivität der technischen Studienfächer: »In der jungen Generation vollzieht sich ein galoppierender Trendwechsel, der sehr pragmatisch auf das Gewicht von Naturwissenschaft und Technik in einer wettbewerbsfähigen Gesellschaft setzt.«

Die Erstimmatrikulationen waren innerhalb von drei Jahren von 4 774 (WS 2005/06) um 31 Prozent gestiegen. Einen nochmaligen Anstieg verzeichnete die Elektrotechnik, die einen Zuwachs von 617 auf 921 Zulassungen im Dreijahreszeitraum melden konnte.

Auf hohem Niveau stabil blieb das Maschinenwesen mit circa 950 Zulassungen. Besonderen Zulauf erfuhr der Studiengang Medizintechnik. Die Medizintechnik hat sich zu einer Querschnittsdisziplin entwickelt, für die es in Deutschland mittlerweile mehrere hunderttausend höchstqualifizierte Arbeitsplätze gibt.

Das Chemieingenieurwesen boomte, es wurde ebenso stark nachgefragt wie die traditionsreiche Chemie. Auch die Zahlen des Wissenschaftszentrums Weihenstephan waren rekordverdächtig: Dort schrieben sich 1 200 Bewerber ein. Einen sprunghaften Zuwachs verzeichneten auf dem Campus Weihenstephan die technischen Fächer, vor allem Brau- und Getränketechnologie, Lebensmitteltechnologie und Bioverfahrenstechnik. Hier hat die TUM teilweise weltweite Alleinstellungsmerkmale.

Seit Beginn des Wintersemesters werden im Wissenschaftszentrum Straubing »Nachwachsende Rohstoffe« unterrichtet. Der neue Masterstudiengang rund um Biogas, Holzpellets, Kraftstoffe und Chemie-Zwischenprodukte aus der Natur schafft den Nachwuchs für einen Arbeitsmarkt, der sich soeben zu entwickeln beginnt. Das Ausbildungsprogramm deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der Züchtung ertragreicher Ölpflanzen und schnell wachsender Bäume über Anbau und Ernte biogener Energieträger bis hin zur Marktverwertung der Produkte. Insgesamt fiel zum Start des Studienjahres 2008/09 an der TUM die große Nachfrage nach interdisziplinären Technikstudiengängen auf. ■